

74. Jahrgang · H 2451

21. April 2019
Nr. 16

Der Dom

KIRCHENZEITUNG DES ERZBISTUMS PADERBORN

www.derdom.de

Der Dom



Besuchte Siegen im Rahmen der MISEREOR-Aktion: Fernando Renderos (mit Kind auf dem Arm) aus El Salvador.

Im gewalttätigsten Land der Welt

SIEGEN. Von seinem Leben und der wichtigen Rolle katholischer Jugendverbände im gewalttätigsten Land der Welt hat der 19-jährige Fernando Renderos aus El Salvador in Siegen berichtet. Im Rahmen der MISEREOR-Aktion besuchte er den KAB-Bezirksverband Olpe/Siegen.

In Siegen hatte die KAB auf Vermittlung von Pfarrer Wolfgang Winkelmann als Gastgeber den Eine-Welt-Laden unter der St.-Michael-Kirche gewinnen können. Dieser pflegt auch die Partnerschaft der St.-Michael-Gemeinde zu einer Kirchengemeinde in El Salvador. Eröffnet wurde die Gesprächsgruppe durch die chilenische Musikgruppe „Rodrigo Tobar“ aus Köln.

Fernando Renderos berichtete vom Leben in El Salvador und von den Zielen seiner Organisation „Juventud Integral El Sauce“ (Vereinigte Jugend von El Sauce). Seit acht Jahren engagiert er sich dort als freiwilliger Mitarbeiter. Diese setzt sich für Frieden und Solidarität, für die Schaffung von Wohnraum, für Menschenrechte, insbesondere von jungen Menschen, Frauen, Behinderten und Homosexuellen, ein. Die ehrenamtlichen Mitglieder bieten täglich verschiedene Kurse und Gruppenstunden für Kinder und Jugendliche an und bringen sich in politischen Gremien auf lokaler und regionaler Ebene ein.

Das sei sehr wichtig, denn das größte Problem in dem kleinen Land El Salvador ist die Gewalt, berichtete Renderos. Während in Deutschland bei einer Einwohnerzahl von 80 Millionen jährlich 400 Menschen getötet werden, seien es in El Salvador bei einer Einwohnerzahl von nur rund 7 Millionen über 4000 gewaltsame Tode jährlich.

El Salvador gelte als das gewalttätigste Land der Welt. Es befinde sich in einem „nicht erklärten Krieg“, geführt von zwei Banden, die ihre Gebiete für die Schutzgelderpressung und den Drogenhandel verteidigen. Leidtragende in diesem Szenario, wie auch während des Bürgerkrieges von 1980 bis 1992, sei die Zivilbevölkerung.

Fernando Renderos erklärte, wie seine Jugendorganisation sein eigenes und das Leben vieler Jugendlicher zum Guten gewendet habe: Sie biete eine wertschätzende Familie und Möglichkeiten, ihre Potenziale zu entdecken.

Die Unterstützung dieser Arbeit durch MISEREOR helfe beispielsweise dabei, den Jugendlichen eine Gemeinschaftserfahrung zu vermitteln und sie zu einem Leben ohne Gewalt zu befähigen. Die katholische Kirche spiele dabei im Land eine große Rolle.

Die Gruppe des „Eine-Welt-Ladens“ kündigte an, der Aktion eine Spende von 500 Euro zukommen zu lassen.